

Sabine Schwientek

Lon Chaney
Das Phantom von Hollywood

SCHÜREN

Inhalt

Intro	9
Vorwort	11
1 Lebenszeichen	15
2 Tangled Hearts	33
3 Universal City	51
4 Der Wundertätige	83
5 Morgengrauen	117
6 Metamorphosen	129
7 Der Glöckner von Notre Dame	163
8 Der Unbekannte	187
9 Jahrmarkt der Dunkelheit	215
10 Das Phantom der Oper	239

11 Mehr Sterne als im Himmel – MGM	261
12 A Thousand Faces	283
13 London After Midnight	313
14 Tonfolgen	333
15 Worte zum Abschied	347
16 Zwischen Tod und Unsterblichkeit	369
17 Lon Chaney Junior	385
Lon Chaney – Filmografie	427
Lon Chaney Jr. – Filmografie (Auszug)	441
Bibliografie	453
Artikel	454
Weblinks	456
Bildnachweis	457
Titelregister	459
Personenregister	467

Intro

London 10. Januar 1929: An diesem Tag steht der Angeklagte Robert Williams wegen Mordes vor Gericht. Der 28-Jährige arbeitslose Zimmermann hatte am 23. Oktober des Vorjahres die Hausangestellte Julia Mangan getötet. Es besteht kein Zweifel an seiner Schuld, dennoch weist Williams die Verantwortung von sich und stellt eine groteske Behauptung auf, die diesen Fall weit über seine Zeit hinaus populär machen wird: Kurz bevor er der jungen Frau im Hyde Park mit einem Rasiermesser die Kehle durchschneidet, sieht Williams laut eigener Aussage in einer Vision «einen Mann an der Ecke, der Grimassen schnitt. Er drohte mir und schrie mich an, dass er mich da hätte, wo er mich haben wollte!»¹ Dieser Mann ist für kaum jemanden im Gerichtssaal ein Unbekannter, im Gegenteil: Der Mann ist weltberühmt – es ist der Hollywoodstar Lon Chaney. Zu diesem Zeitpunkt ist er bereits eine Leinwandlegende und kaum ist sein Name im Gerichtssaal ausgesprochen, schenkt die internationale Presse dem Prozess ihre Aufmerksamkeit. «Mörder von Chaney heimgesucht; erzählt Londoner Gericht, dass Vision des Schauspielers während seines Anfalls ihn in Angst und Schrecken versetzt hat», so lautet am nächsten Tag die Schlagzeile der *New York Times*.² Wie Williams behauptet, trug der

1 *Broken Hill Barrier Miner*, 11.01.1929, S. 1, in: Newspaper Archive, [newspaperarchive.com](https://www.newspaperarchive.com) (letzter Zugriff: 04.08.2025).

2 *New York Times*, 11.01.1929.

imaginäre Chaney das Vampirkostüm aus seinem 1927 veröffentlichten Film LONDON AFTER MIDNIGHT. Williams Verteidiger Humphreys bekräftigt die Aussage seines Mandanten, indem er betont, der Anblick von Lon Chaney's Maske in diesem Film habe seinen Mandanten derart traumatisiert, dass es zu einem anfallartigen Auftreten von Wahnsinn gekommen sei und in Folge dessen zur Bluttat. «Ich weiß nicht, ob jemand von Ihnen Lon Chaney gesehen hat», sagt Humphreys. «Aber falls Sie ihn in [...] LONDON AFTER MIDNIGHT gesehen haben oder jemals sein Bild in der Werbung erblickt haben, dann mögen Sie zustimmen, dass das genug ist, um jedermann in Angst und Schrecken zu versetzen.»³ Was nach einer abwegigen Ausrede klingt und mit Sicherheit auch ist, bewahrt den Beschuldigten Williams dennoch vor dem Galgen. Die Geschworenen des Krongerichts im Londoner Old Bailey kommen im ersten Prozess zu keinem einstimmigen Urteil. Erst bei dem Wiederaufnahmeverfahren wird Robert Williams dann des Mordes schuldig gesprochen und erhält die Todesstrafe, letztlich verbringt er aber den Rest seines Lebens in der Psychiatrie. Offenbar schenken sowohl die Geschworenen wie auch die Richter seiner fantastischen Verteidigungsstrategie einen gewissen Glauben. Der Mordprozess und Williams schräge Behauptung sind seither eine Randnotiz in der geheimnisumwitterten Vita von Lon Chaney, dem *Mann mit den Tausend Gesichtern*. Doch hinter dem gruseligen Image verbirgt sich ein Mensch, dessen Ziel es ist, die moderne Gesellschaft ein Stück weit zu verbessern.

3 Broken Hill Barrier Miner, 11. 01.1929.

Vorwort

Er ist irgendwie in die dunklen Regionen unserer Körper eingedrungen. Er war in der Lage, einige unserer geheimen Ängste aufzuspüren und sie auf die Leinwand zu bringen.¹

– Ray Bradbury, Autor von *Fahrenheit 451*,
über Lon Chaney

Mit seiner ambivalenten Lebensweise zwischen Weltruhm und Weltflucht hat Lon Chaney die Neugier und Fantasie seiner Fans beflügelt. Über die Zeit wird seine Vita zu einem Schmelztiegel von Fakten, Gerüchten und Fiktion. Glaubt man einer urbanen Legende, dann spukt sein Geist bis zum Abriss des Gebäudes 2014 in *Universals Stage 28*, dort, wo einer von Chaney's populärsten Filmen entstanden ist: *THE PHANTOM OF THE OPERA*. Vor 100 Jahren, am 15. November 1925, kommt diese erste Verfilmung von Gaston Leroux' Roman in die Kinos. Der Film, der heute als ein Meisterwerk der Stummfilmära gilt, ist seinerzeit eine Sensation. Hauptdarsteller Lon Chaney hat mit dem von ihm kreierten Make-up das scheinbar Unmögliche möglich gemacht und dem

¹ Ray Bradbury zitiert nach: Ronald Bergan: «Warts and all – How Lon Chaney, Man of a Thousand Faces, brought a more human side to the movie monster», in: *The Guardian*, 21.11.2000, theguardian.com: <https://is.gd/vT3VDP> (letzter Zugriff: 28.05.2024).

Phantom ein Gesicht verliehen – exakt so wie es der Autor beschrieben hat, als lebendenden Totenschädel. Seine Genialität als Maskenbildner und Verwandlungskünstler bringt Chaney schon früh in seiner Karriere den Beinamen *The Man of a Thousand Faces* ein. Er ist einer der Pioniere in den Kategorien *Prosthetic Make-up* und *Biological Horror*, zwei bedeutende künstlerische Neuerungen, die zur ersten Blütezeit des Horrorgenres in Hollywood führen. Die vollkommene optische Verschmelzung mit seinen Rollenegos, beinahe unabhängig von Alter, Geschlecht oder ethnischer Zugehörigkeit, wird zu Chaney's Markenzeichen und ist es bis heute. Die Jahrzehnte überdauert hat auch das zeitgenössische Bonmot, das in den 1920ern seine Kunst der Metamorphose würdigte: «Don't step on that spider, it might be Lon Chaney!» Chaney's Wandelbarkeit scheint unbegrenzt und eröffnet ihm ein enormes Rollenspektrum, Starruhm erlangt er aber vor allem mit dem Rollentypus, den er selbst bevorzugt verkörpert – dem des sozial Geächteten. Er ist getrieben von dem Wunsch, das Publikum für derartige Schicksale zu sensibilisieren. «Ich wollte die Menschen daran erinnern, dass die niedersten Vertreter der Menschheit die Fähigkeit zur höchsten Selbstaufopferung in sich tragen können», erklärt er 1925 in einem Interview, «Der zwergwüchsige, missgestaltete Bettler von der Straße kann die edelsten Ideale haben.»² Immer wieder nutzt Lon Chaney in seiner Laufbahn das Massenmedium Film, um auf das Schicksal von Menschen aufmerksam zu machen, die unter Diskriminierung, Vorurteilen und Intoleranz leiden. Wie er selbst sagt, ist diese Botschaft die Essenz seiner Filmkunst: «Wenn ihr eine entstellte, elende Gestalt seht, schreckt ihr instinktiv vor ihr zurück. Eure Kinder haben Angst vor ihr. Ältere Jungen verspotten und verhöhnen sie. Aber was wisst ihr wirklich über sie? Wenn ich nur einem einzigen Menschen ein Gefühl der brüderlichen Liebe, des Mitgefühls und des Verständnisses für die geknechteten Geschöpfe der Erde vermittelt habe, fühle ich mich für alles, was ich durchgemacht habe, wohl entschädigt ...»³ Als Kind gehörloser Eltern kennt Lon Chaney Diskriminierung aus eigener Erfahrung; diese traumatischen Erlebnisse begleiten ihn zeitlebens und er lässt sie in seine Filme mit einfließen. Sein Appell richtet sich an eine Öffentlichkeit, in der Menschenzoos noch zu den gängigen Volksbelustigungen zählen und Anhänger der Eugenik Menschen mit angeborener Behinderung als «unwertes Leben» deklassieren. Auch mit seinem Bemühen um die Resozialisierung von Straftätern ist Chaney seiner Zeit voraus. In einem Artikel unter der Überschrift «Wanted: New Medicine» schreibt er 1930: «Erziehungsarbeit in den Gefängnissen, hand-

2 Lon Chaney, in einem autobiografischen Artikel für das *Movie Magazine*, 1925, zitiert nach: «*The Man of a Thousand Faces: <Don't step on it, it may be Lon Chaney>*», 31.10.2012, thegre-atkh.wordpress.com (letzter Zugriff: 28.05.2024).

3 Lon Chaney zitiert nach: Bergan.

werklicher Unterricht und interessante Tätigkeiten. [...] Gebt demjenigen eine sinnvolle Arbeit, der davon profitieren wird. Ich glaube, dass der Staat [...] den Männern, die das Gefängnis verlassen, zu nützlicher Arbeit verhelfen sollte, zu einer Chance, etwas Gutes zu tun [...]. Es ist die grundlegende Tatsache, dass in jedem Menschen der Wunsch steckt, ein geachtetes Mitglied der Gesellschaft zu sein.»⁴ Nicht zuletzt wegen seiner empathischen Darstellung von Menschen, die von der Gesellschaft verachtet werden, ist Chaney einer der beliebtesten Hollywoodstars seiner Ära. In den 18 Jahren seiner Karriere als Filmschauspieler tritt er in 157 Filmen auf, führt darüber hinaus Regie und verfasst Drehbücher. Seine größten Erfolge feiert Chaney in den 1920er-Jahren mit Filmen wie *THE HUNCHBACK OF NOTRE DAME* (*DER GLÖCKNER VON NOTRE DAME*, 1923), *THE UNHOLY THREE* (*DIE UNHEIMLICHEN DREI*, 1925) und *THE UNKNOWN* (*DER UNBEKANNTE*, 1927). In seiner Zusammenarbeit mit Regielegende Tod Browning entstehen zahlreiche Filme, die inzwischen Kultstatus genießen.

Lon Chaney hat mit seinem Werk Generationen von Filmkünstlern inspiriert. Vor allem diejenigen unter den Filmemachern, die sich auf morbide und groteske Bildwelten spezialisiert haben, finden in Chaneys Filmen und den von ihm verkörperten Charakteren jenseits der Norm bis heute ihr spezielles Vorbild. Unter ihnen der Oscar-Preisträger⁵ Guillermo del Toro Gómez, David Lynch und Tim Burton. «Vom ersten Tag an haben wir über Leute wie Lon Chaney gesprochen», erinnert sich Regisseur Tim Burton an den Beginn seiner Zusammenarbeit mit Johnny Depp, der ebenfalls ein Chaney-Fan ist. Johnny Depp «ist wie Lon Chaney»,⁶ so Burton über den Hauptdarsteller vieler seiner Filme. «Das ist es, was mich immer zum Film gebracht hat, diese Art von Schauspieler, diese Art von Mensch, das ist die DNA und die Energie des Filmemachens.»⁷

Die moderne Popkultur feiert Lon Chaney vorrangig als einen Pionier des Horrorgenres. Das ist er auch – unter anderem. Viel mehr aber ist er ein Wegbereiter der inklusiven Filme, ein Ausnahmekünstler, der Menschen mit Behinderung und solche, die im realen Leben unter Diskriminierung leiden, erstmals zu Helden der Kinoleinwand macht.

4 Blake 1999, S. 226.

5 Guillermo del Toro Gómez wurde 2018 als Bester Regisseur für *SHAPE OF WATER* (*DAS FLÜSTERN DES WASSERS*) mit dem *Academy Award* ausgezeichnet.

6 Tim Burton zitiert nach: Daniel Robert Epstein: «*Charlie and the Chocolate Factory* – Tim Burton: Director», Juli 2005, movielore.johnnydepp-zone2.com: <https://is.gd/9Cal64> (letzter Zugriff: 12.11.2023).

7 Mark Salisbury: «*Johnny Depp and Tim Burton: Made for each other*», in: *Los Angeles Times*, 20.02.2008.